

Jugend forscht bei der SG Altenkirchen/Neitersen

Fußball-Rheinlandligist setzt konsequent auf eigenen Nachwuchs – Acht Zugänge sind fix, drei Spieler gehen

Von unserem Redakteur
Andreas Hundhammer

Altenkirchen/Neitersen. Klar, der SG Altenkirchen/Neitersen wären noch zwölf Spieltage geblieben, um die Rote Laterne in der Fußball-Rheinlandliga gegen einen Nichtabstiegsplatz einzutauschen. Und angesichts der Spanne von gerade mal vier Punkten, die die sechs Mannschaften im unteren Tabellendrittel umfasste, wäre das auch kein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Doch da waren nun mal auch diese acht Niederlagen, die es in den neun Punktspielen vor dem coronabedingten Saisonabbruch gesetzt hatte. Die letzte, das 4:5 nach 3:0-Führung daheim gegen Mendig, tat dabei besonders weh. Und wer die Mechanismen im Sport kennt, der weiß, dass es gerade nach einem derart herben Tiefschlag ziemlich schwer geworden wäre, sich rechtzeitig aus der Negativspirale zu befreien.

Nun aber können die Kombinierten aus der Kreisstadt und dem Wiedbachtal aus bekannten Gründen für eine weitere Spielzeit im Verbandsoberhaus planen. Und wie sich nun herausstellte, haben die Verantwortlichen das in den vergangenen Wochen auch schon hinreichend getan: Laut einer Pressemitteilung seien bereits neun Neuzugänge fix, zudem stünden „weitere Gespräche mit interessanten Verstärkungen“ an.

So weit, so umfangreich. Bemerkenswert dabei ist, dass sich die SG-Entscheider bei der Kaderplanung offenbar nicht davon leiten lassen, dass es ihrer jungen Mannschaft in der abgebrochenen Spielzeit vor allem an Erfahrung mangelte, was Niederlagen wie die eingangs erwähnte gegen Mendig jedenfalls vermuten lassen. Denn abgesehen von Dominik Moll, der nach einjähriger Pause wieder die Fußballschuhe schnüren will, handelt es sich bei den „Neuen“ ausschließlich um Spieler, die nun offiziell in den Seniorenbereich aufrücken. Wohlgerichtet: Auch Moll ist erst 22 Jahre alt.

Natürlich ist es immer auch eine finanzielle Frage, inwieweit sich



Der eine geht, der andere kommt wahrscheinlich wieder: Während es Simon Langemann (linkes Foto) nach zwei Jahren bei der SG Altenkirchen/Neitersen zum VfL Hamm zurückzieht, sind sie beim Rheinlandligisten gute Dinge, dass Felix Arndt (rechtes Foto) bald wieder im SG-Trikot die Gegner ins Leere rutschen lässt.

Fotos: bylogi

gestandene Spieler – wie beispielsweise der Regionalliga-erfahrene Lukas Haubrich vom Sommer 2017 bis zum Sommer 2019 – für ein Engagement begeistern lassen. Gerade deshalb kommt es der SG zugute, dass ähnlich wie im vergangenen Jahr auch diesmal zahlreiche Spieler der eigenen Jugend erwachsen, denen zuzutrauen ist, sich relativ zügig im ambitionierteren Männerfußball zurechtzufinden. So werden Torwart Niklas Klein, die Defensivspieler Argent Thaqaj und Luis Zimmermann, Mittelfeldakteur Tom Weinstock sowie die Offensivkräfte Dustin Keilhauer, Raul Castro-Dominguez und Jeremi Künkler in der nächsten Saison zum Kader der ersten Mannschaft zählen.

Trio muss Abgang kompensieren

Während Zimmermann und Weinstock schon in der zurückliegenden Runde verstärkt in den Seniorenbereich eingebunden waren, sollen Keilhauer, Castro-Dominguez und der beidfüßige Künkler mit „jugendlichem Sturmdrang“, wie es in der Pressemitteilung heißt, das zuletzt so harmlose Offensivspiel beleben. Dem Trio wird demnach auch die Aufgabe zukommen, den

Abgang von Simon Langemann zu kompensieren, der mit seiner Schnelligkeit gegnerische Abwehrreihen stets auf Trab hielt. Nach zwei Jahren bei der SG zieht es den 21-Jährigen in die A-Klasse zurück zu seinem Heimatverein VfL Hamm. „Simon konnte und wollte den Aufwand nicht mehr betreiben“, erklärt der SG-Vorsitzende Marco Schütz auf Nachfrage. „Er macht begleitend zu seiner Arbeit als Architekt noch ein Studium und wäre in Kombination mit Rheinlandligafußball nur noch auf Achse gewesen. Am Ende war er nur ehrlich zu uns und zu sich selbst.“

Schneller als vielleicht erwartet könnte Argent Thaqaj einen Platz in der Startelf einnehmen. Nicht nur weil der zweikampf- und kopfballstarke Innenverteidiger in der Pressemitteilung als „Defensivspieler mit besonderer Note“ bezeichnet wird, sondern auch weil es mit Tom Pirslijn und Justus Stühn zwei in der Abwehrreihe gesetzte Stammkräfte wohl zum Ligakonkurrenten VfB Wissen zieht. „Die beiden haben uns mitgeteilt, dass sie wechseln möchten“, verrät Marco Schütz. Was Justin Kirschbaum angeht, der im Winter erst



von seinem Cousin Pirslijn zu den Westerwäldern gelotst worden war, macht sich Schütz derweil keine Sorgen. „Er bleibt“, versichert der Vorsitzende.

Arndt: Profi oder Rückkehrer

Sehr erfreut zeigt man sich bei den Altenkirchenern und Neitersern indessen über die Rückkehr von Felix Arndt. Nachdem die SG in den sozialen Medien bereits sehr offensiv mit dieser Personalie umgegangen war, stellte sich allerdings heraus, dass hinter ihr zumindest noch ein kleines Fragezeichen steht. Denn Arndt trainiert

derzeit bei den Drittligaprofis von Viktoria Köln mit und hat demnach gewisse Aussichten auf einen Platz im Spielerkader für die nächste Saison. „Falls er da einen Profivertrag bekommen sollte, wäre das natürlich eine tolle Sache für ihn. Sollte das aber nicht der Falls sein, hat er uns Anfang der Woche seine Zusage gegeben, dass er zu uns wechselt“, sagt Marco Schütz.

Felix Arndt hatte 2018/19 für die JSG Altenkirchen in der A-Jugend-Rheinlandliga 20 Tore erzielt und war ein maßgeblicher Faktor für den Gewinn des Doubles aus Meisterschaft und Rheinlandpokal.

Pascal Moll bleibt wohl noch länger beim „Club“

Während mit Felix Arndt ein „verlorener Sohn“ sehr wahrscheinlich zur SG Altenkirchen/Neitersen zurückkehrt, stellt sich zwangsläufig die Frage nach einem weiteren großen Talent, das sich nach dem Double-Gewinn mit der A-Jugend aufmachte, um den Sprung in den Profibereich zu schaffen: Pascal Moll. Den 27 Toren, mit denen er sich 2018/19 die „Torjägerkanone“ in der A-Jugend-Rheinlandliga gesichert hatte, ließ er in dieser

Spielzeit für den 1. FC Nürnberg in der A-Jugend-Bayernliga, die unterhalb der Bundesliga Süd/Südwest angesiedelt ist, in 16 Spielen 13 Treffer folgen. Eine Rückkehr in den Westerwald ist für Moll allerdings fürs Erste ausgeschlossen, wie der SG-Vorsitzende Marco Schütz weiß: „Er hat vom Club aus neben dem Fußball noch einen Ausbildungsplatz vermittelt bekommen und wird dementsprechend noch eine Weile dort spielen.“ *hun*

Das hatte offenbar auch das Interesse von jenseits des Fußballverbandes Rheinland geweckt, sodass Arndt anschließend zu Viktoria Köln in die A-Jugend-Bundesliga West wechselte. Unter Trainer Jürgen Kohler kam er dabei in 20 Spielen elfmal zum Einsatz, davon viermal von Beginn an. Seinen einzigen Treffer erzielte er gleich am ersten Spieltag bei einer 1:4-Niederlage gegen Bayer Leverkusen.

Team nimmt bekannte Gestalt an

Ob nun mit oder ohne Arndt, die erste Mannschaft nimmt immer mehr eine Gestalt an, die man auf der Neiterser „Emma“ und der Altenkirchener Glockenspitze schon einmal gesehen hat. Es ist davon auszugehen, dass vor allem Trainer Torsten Gerhardt diesen Prozess vorantreibt, war er es doch, der den Jahrgang 2000/2001 einst über mehrere Jahre hinweg zu späteren Double-Gewinnern formte. Er selbst sollte demnach am besten wissen, wen er im Seniorenbereich ins kalte Wasser werfen kann. Oder wie es in der Pressemitteilung der SG heißt: „Der SG-Coach ist für sein Feingefühl im Umgang mit jungen Talenten durch seine bisher erzielten Erfolge bekannt.“

Siegen bindet Abwehrspieler

Becker und Hilchenbach bleiben weitere Saison

Siegen. Die Sportfreunde Siegen haben zwei Spieler aus dem aktuellen Kader ihrer in der Fußball-Oberliga Westfalen spielenden ersten Mannschaft jeweils für eine weitere Spielzeit an sich gebunden. Marcel Becker, der zur Saison 2018/2019 vom TuS Erndtebrück ins Siegerland gewechselt war, geht dabei bereits in seine dritte Spielzeit bei den Sport-

freunden, für die der 24-jährige Abwehrspieler bereits 40 Oberligapartien bestritten hat. Till Hilchenbach war im vergangenen Sommer ebenfalls von Erndtebrück nach Siegen gewechselt. Der 24-jährige Innenverteidiger kam in der Oberliga Westfalen zehnmal zum Einsatz und erzielte dabei zwei Tore. „Till hat aufgrund seiner Leistung in der Rückrunde einen sehr guten Eindruck hinterlassen“, findet Chefcoach Tobias Cramer, der sowohl Becker als auch Hilchenbach großes Entwicklungspotenzial und einen guten linken Fuß bescheinigt. *red*



Marcel Becker



T. Hilchenbach

Verbandspräsident Klaus widerspricht heftiger Kritik

Landesregierung gibt grünes Licht für Tennis unter Wettkampfbedingungen – Teilnahme bleibt freiwillig

Koblentz. Als erste Breitensportart in der Region möchte das Tennis im Amateurbereich die Saison schon am Freitag, 19. Juni, wieder aufnehmen. In einer von den Sommerferien unterbrochenen, zweigeteilten Übergangssaison soll der Wettspielbetrieb von der Oberliga abwärts ohne Auf- und Abstieg sowie streng nach der aktuellen Corona-Verordnung stattfinden. Dementsprechend hat der Tennisverband Rheinland es seinen Vereinen freigestellt, an der Medenrunde 2020 teilzunehmen. Zudem sicherte der Verband seinen Vereinen zu, bei einem Antritt mit einer nicht vollständigen Spieleranzahl bei rechtzeitiger Absage auf Strafen zu verzichten. Ebenfalls können Spiele in gegenseitiger Absprache flexibel verlegt werden.

Trotz dieser Zugeständnisse von Verbandseite aus traf die Neuansetzung der Saison unter den derzeitigen Umständen bei einigen Vereinen aus dem Rheinland auf Unverständnis. Sportlich gesehen macht den Vereinen zu schaffen, dass Doppelpartien derzeit nicht überall erlaubt sind und daher Unklarheit über das Spielformat herrscht. Zudem müssten die Vereine nach dem derzeitigen Stand der Dinge auf das obligatorische gemeinsame Essen beider Mannschaften, das insbesondere in den unteren Ligen einen hohen Stellenwert hat, verzichten. Zudem

könnten die Aktiven die Sanitäreinrichtungen nur einzeln benutzen. Ebenfalls wird befürchtet, dass eine hohe Anzahl an Abmeldungen schon in unteren Klassen zu langen Anfahrtswegen führen könnte.

Die heftigste Kritik prasselte derweil vonseiten des Andernacher TC auf den Tennisverband ein. Sportwartin Margreth Beyer bemängelte neben einer schlechten Kommunikation vor allem ein fehlendes, konkret auf den Tennissport anwendbares Hygienekonzept seitens des Verbandes und kündigte an, keinerlei Mannschaften zu melden.

Für Ulrich Klaus, Präsident des Deutschen Tennis Bundes sowie des Tennisverbands Rheinland, ist das eine nur in Teilen nachvollziehbare Kritik. „Wir hätten es uns auch leicht machen können, indem wir die Saison einfach abgesagt hätten. Da es aber viele Vereine gibt, die uns signalisiert haben, eine Medenrunde spielen zu wollen, haben wir uns dagegen entschieden und alles Mögliche unternommen, um den Spielbetrieb aufnehmen zu können“, sagt Klaus und ergänzt: „Zudem mussten wir aufgrund der Ferien und des ohnehin schon späten Termins nun eine Planung vornehmen. Die noch zu klärenden Fragen können schlichtweg derzeit noch nicht beantwortet werden. Der hierfür zuständige Tennisverband Rheinland-Pfalz hat



Die Corona-Pandemie hat einen Schatten über die Medenrunde 2020 gelegt. Immerhin darf Tennis bald auch unter Wettkampfbedingungen gespielt werden.

Foto: Weiss

ein Hygienekonzept bei der Landesregierung eingereicht, und wir sind optimistisch, dass ein Wettkampfbetrieb in den kontaktlosen Sportarten sehr bald wieder möglich sein wird. Natürlich sind die Voraussetzungen auch mit möglicherweise längeren Anfahrtswegen nicht optimal oder die Tatsache, dass es noch unklar ist, ob überhaupt Doppel gespielt werden können. Das sind aber Dinge, die nicht in unserer Hand liegen. Deshalb ist die Teilnahme schließlich auch freiwillig und schlichtweg ein Angebot, das im Übrigen deutschlandweit so besteht, bei dem für niemanden ein Nachteil entsteht. Wir haben damit gerechnet, dass knapp die Hälfte der Mannschaften nicht melden wird. Das ist schließlich in dieser schwierigen Situation ihr gutes Recht und nachvollziehbar. Für alle anderen Mannschaften freue ich mich, wenn sie in Kürze unserem Sport auch unter Wettkampfbedingungen wieder nachgehen können.“

Dass der Wettkampfbetrieb für kontaktlose Sportarten wie Tennis tatsächlich aufgenommen werden kann, ist gestern entschieden worden, da die Landesregierung das Wettkampfbetrieb für Tennis aufgehoben hat, wie TVR-Geschäftsführer Lothar Markus berichtet. Doch die Zeit drängt: Nach dem Ablauf der Abmeldefrist am heutigen Samstag muss der Tennisverband nämlich einen neuen Spielplan auf die Beine stellen, damit es in zwei Wochen tatsächlich losgehen kann. **Daniel Fischer**